Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Herausgeber: Internationales Komitee vom Roten Kreuz

Band: - (1965)

Rubrik: Naher und Mittlerer Osten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. NAHER UND MITTLERER OSTEN

Jemen

Die Lage im Jemen, wo die Feindseligkeiten bis Herbstbeginn in verschiedenen Gegenden noch anhielten, zwang das IKRK, seine humanitäre Tätigkeit für die Opfer des Konflikts aufrechtzuerhalten und soger noch zu erweitern. Diese Tätigkeit wurde im Gebiet der Arabischen Republik Jemen wie auch in den Zonen in Händen der royalistischen Truppen ausgeübt.

Gefangenenbetreuung - Die IKRK-Delegierten setzten ihre Betreuung der Kriegsgefangenen und der sonstigen aufgrund der Ereignisse verhafteten Personen in den beiden Lagern fort. Auf royalistischer Seite unternahmen sie lange Expeditionen, um die in häufig schwer zugänglichen Gegenden untergebrachten Gefangenen aufzusuchen. Zum Teil befanden diese sich in Bergmassiven des Landesinnern, und die Delegierten konnten im Einvernehmen mit den Kriegführenden des öftern die Front überqueren, um zu ihnen zu gelangen. Sie brachten den Gefangenen Liebesgaben und Familienkorrespondenz, und die Ärzte des IKRK pflegten sie und gaben ihnen Medikamente.

Auch in den republikanischen Gefängnissen besuchten die Delegierten gefangengehaltene oder internierte royalistische Persönlichkeiten, u.a. in Tais und Sana.

Die Ende des Sommers in Dschidda geschlossenen Abkommen, die zur Feuereinstellung führten, setzten der Tätigkeit des IKRK für die Gefangenen nicht sofort ein Ende. Die Delegierten intervenierten im Gegenteil zu wiederholten Malen, um die Freilassung und den Austausch, dann die Heimführung von Militärgefangenen und politischen Häftlingen entsprechend den in Dschidda getroffenen Vereinbarungen zu erreichen. Die beiden ersten Treffen zwischen den Vertretern der ägyptischen Armee und jenen der royalistischen Streitkräfte fanden in Uqd statt, innerhalb des Geländes des Feldlazaretts des IKRK und unter dessen Schutz, um die Modalitäten für den Gefangenenaustausch festzusetzen.

Ärztetätigkeit - Die schwerste Aufgabe, die das IKRK weiterhin im Jemen bewältigte, war medizinischer Art. Die Wechselfälle des Konflikts und die Anzahl der Opfer zwangen es nämlich, das im November 1963 in Uqd nahe der Nordgrenze des Landes errichtete Feldlazarett aufrechtzuerhalten. In der ersten Jahreshälfte war die Zahl der Patienten nicht gesunken. Es gab im Gegenteil kritische Perioden, während derer der Zustrom der Verwundeten und Kranken so gross war, dass die Ärzte und ihre Mitarbeiter ihm kaum begegnen konnten.

Mit der Einstellung der Kämpfe infolge des Inkrafttretens der Vereinbarungen von Dschidda hatte das Feldlazarett, das für die Opfer der Feindseligkeiten errichtet worden war, keine Daseinsberechtigung mehr. So schloss es im November 1965 nach zweijähriger Tätigkeit seine Tore. Indessen setzte das IKRK bis zum Ende des Berichtsjahres weiterhin eine Ärztetätigkeit in kleinerem Masstab fort, und zwar mittels einer Ambulanz, in der durchschnittlich 100 Konsultationen täglich erteilt wurden.

Solange das Lazarett in Betrieb war, begaben sich Ärzteeinheiten weiterhin von Uqd aus in das Landesinnere, um den Kämpfern und den von den Feindseligkeiten betroffenen Zivilisten Erste Hilfe zu leisten. In diesen entlegenen, schwer zugänglichen Gegenden erteilten die Ärzte und Krankenpfleger des IKRK während dieser zwei Jahre über 12.000 Konsultationen.

Aus folgenden Zahlen geht hervor, wie bedeutend die Ärztetätigkeit in Uqd von November 1963 bis zur Schliessung des Lazaretts war:

1.700 hospitalisierte Personen
2.088 chirurgische Eingriffe
60.500 Konsultationen in der Ambulanz.

Acht Sanitätseinheiten von je 20 bis 25 Personen (Ärzte, Krankenpfleger, Krankenschwestern, Techniker und Hilfspersonal, grösstenteils Schweizer Staatsangehörigkeit, aber auch britische, französische und deutsche Staatsangehörige)

lösten sich in diesen beiden Jahren in Uqd ab. Insgesamt beteiligten sich 186 Personen an der medizinischen Hilfsaktion des IKRK im Jemen, wo sie nicht nur gegen die durch den Krieg verursachten Leiden, sondern auch gegen die äusserst schwierigen klimatischen Verhältnisse mit Sandstürmen und Temperaturen bis zu 50 Grad Hitze zu kämpfen hatten. Die Verwundeten und Kranken kamen oft nach tagelangen mühsamen Märschen in Uqd an, um sich in diesem Feldlazarett, das für sie die einzige Aussicht auf Heilung bot, behandeln zu lassen.

Das IKRK übte seine Ärztetätigkeit ebenfalls auf dem Gebiet der Arabischen Republik Jemen aus, wo es indessen einige gute Krankenhäuser gab, die in der Lage waren, Verwundete und Kranke zu pflegen, und wo die Bedürfnisse folglich geringer waren als in den royalistischen Zonen. Ab Februar wurde ein Team, bestehend aus einem Arzt und einem Krankenpfleger, in einem Dorf in der Gegend von Sana eingesetzt, wo sich Hunderte von Patienten pflegen liessen. Später führte dieses Team seine Tätigkeit nach einem zusammen mit dem Gesundheitsministerium der Republik und der IKRK-Delegation in Sana aufgestellten Arbeitsplan in anderen Orten fort. Ein zweites Ärzteteam wurde im Frühjahr in Sana und im Herbst in Qataba, Südjemen, eingesetzt, um dort die Flüchtlinge aus dem Radfan (Südarabische Föderation) zu pflegen, die auf republikanischem Gebiet weilten. Bis Anfang Juli hatten diese Teams schätzungsweise 2.000 Menschen behandelt.

Die Ärzteteams arbeiteten in verschiedenen weiteren Orten der Republik Jemen, u.a. in Dhamar, einer kleinen Stadt auf einem Hochplateau zwischen Sana und Tais, deren örtliches Krankenhaus seit mehreren Monaten ohne Arzt war. Der Arzt des IKRK und seine beiden Assistenten behandelten dort ausser den hospitalierten Kranken Hunderte von ambulanten Patienten. Danach übten sie eine ähnliche Tätigkeit in Manakha, zwischen Sana und Hodeida, aus, wo sie ausserdem in den Schulen der Stadt und den umliegenden Dörfern eine Impfkampagne gegen Pocken organisierten.

Nachdem das IKRK festgestellt hatte, dass in Sana und anderen Orten der Republik ein Mangel an Medikamenten herrschte, bemühte es sich, ihn soweit wie möglich zu beheben. Es übergab den Krankenhäusern und einem Waisenhaus Medikamente, die u.a. vom Schwedischen und vom Schweizerischen Roten Kreuz gespendet worden waren.

Ferner setzte das IKRK seine Hilfsaktion für die Kriegsversehrten in der Republik fort, und zwar in enger Zusammenarbeit mit dem Roten Halbmond der Vereinigten Arabischen Republik. Im Januar kehrte eine Gruppe Amputierter nach Sana zurück, nachdem sie in einer orthopädischen Klinik von Kairo mit Prothesen versehen worden waren. Weitere Gruppen wurden im März und im Mai in jener Klinik behandelt.

Diese Invaliden konnten grösstenteils dank den finanziellen Beihilfen des IKRK behandelt werden und die benötigten Prothesen erhalten. Auch gab die IKRK-Delegation in Sana den Amputierten zur vorläufigen Unterstützung Krücken und Holzbeine.

Lebensmittel- und Kleiderverteilungen - Auch im Berichtsjahr setzte die IKRK-Delegation in der Arabischen Republik Jemen ihre regelmässigen Lebensmittelverteilungen fort. Wie im Vorjahr, kamen sie hauptsächlich den den Ereignissen zum Opfer gefallenen 800 bis 1000 Kindern in Sana zugute, die jeden Morgen gezuckerte, mit Vitaminen angereicherte Milch erhielten. Das hierfür verwendete Milchpulver stammte aus Spenden der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Es wurden monatlich bis zu zwei Tonnen verteilt. Ausserdem erhielten die Kinder häufig Käse und Stärkungsmittel.

Ferner nahmen die Delegierten Verteilungen in verschiedenen Einrichtungen der Landeshauptstadt und in anderen Orten vor, u.a. im Republikanischen Krankenhaus, in der Orthopädischen Klinik, der Mädchenschule, der Krankenpflegerinnen- und Laborantinnenschule, der Waisenschule, der Gesundheitsfürsorgestelle der Weltgesundheitsorganisation, der Gesundheitsfürsorgestelle von Suk Bagharr, dem Krankenhaus und

der Gesundheitsfürsorgestelle von Hodeida, dem Gefängnis von El Kala sowie beim Jemenitischen Frauenverband. Verteilt wurden Vollmilch und Käse, Thunfisch und Sardinen sowie in einigen Fällen Seife und Zigaretten.

Im Mai liess das IKRK den nach Südjemen geflüchteten Personen aus dem Radfan 5 Tonnen Milch, 2 Tonnen Käse und 1 Tonne Seife zukommen. Diese Hilfsaktion, die einigen Tausend Menschen zugute kam, wurde von dem Ärzteteam des IKRK, das die Flüchtlinge betreute, organisiert.

Anfang des Berichtsjahres nahm die IKRK-Delegation eine Sendung von 20 Tonnen Kleidungsstücken und etwa 1.000 Bettüchern sowie Medikamenten entgegen, die das Schwedische Rote Kreuz für die den Ereignissen zum Opfer gefallene jemenitische Bevölkerung gestiftet hatte. Hinzu kamen sechs Nähmaschinen. Die Delegierten verteilten 11 Tonnen dieser Hilfsgüter in Sana und die übrigen 9 Tonnen in Tais und Hodeida. Ferner übergaben sie 4 Tonnen Kleidungsstücke, die das Schweizerische Rote Kreuz gespendet hatte, sowie einen Posten Pantoffeln. Die republikanische Regierung brachte den Spendern ihre grosse Dankbarkeit zum Ausdruck.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr Hilfsgüter im Werte von 427.000,-- Schweizer Franken in der Arabischen Republik Jemen verteilt. Die vom IKRK in den royalistischen Zonen ausgegebenen Gelder, einschliesslich der Betriebskosten für das Feldlazarett Uqd und der materiellen Hilfsgüter, beliefen sich auf 1.350.000,-- Schweizer Franken.

<u>Südarabische Föderation</u> - Im Februar begab sich der Leiter der IKRK-Mission im Jemen, André Rochat, nach Aden, wo er mit dem Gouverneur der Südarabischen Föderation und mit dem Aussenminister, Scheich Mohamed Farid Aulagi, und anderen Persönlichkeiten sowie mit den britischen Ortsbehörden Verbindung aufnahm. Ferner begab sich der Delegierte in das Territorium des Radfan, nördlich Aden, wo einige Monate zuvor Unruhen ausgebrochen waren.

Auch besichtigte der Vertreter des IKRK die Krankenhauseinrichtungen von Aden und Gesundheitsfürsorgestellen in verschiedenen Orten der Föderation.

B a h r e i n

Im April besuchte der Leiter der IKRK-Mission im Jemen, A. Rochat, das Fürstentum Bahrein im Persischen Golf, wo er vom Scheich Khalifah bin Salman al Khalifah empfangen wurde. Dieser brachte sein Interesse für die Aktion des IKRK in den arabischen Ländern zum Ausdruck und beschloss, sie durch einen finanziellen Beitrag zu fördern. Auf Einladung des Fürsten besuchte Herr Rochat die Krankenhäuser der Regierung sowie das Gefängnis, in dem Personen behandelt wurden, die bei den jüngsten Aufständen verwundet worden waren.

Staaten am Persischen Golf

Der Vertreter des IKRK begab sich anschliessend nach einigen Staaten am Persischen Golf, u.a. Dubai, Abu Dhabi und Qatar. Er wurde von den Herrschern dieser Fürstentümer empfangen, die sich bereit erklärten, dem IKRK wesentliche finanzielle Beiträge zur Unterstützung seiner humanitären Aktion im Jemen zu leisten.

K u w a i t

Ferner hielt sich der Missionsleiter in Kuwait auf, das die IKRK-Aktion im Jemen ebenfalls grosszügig unterstützt hat. Er wurde vom Erbprinzen und den Ministern für Auswärtige Angelegenheiten sowie des Gesundheits- und des Informationswesens empfangen.

I r a n

Der IKRK-Delegierte beendete seine Rundreise mit einem Besuch in Teheran, wo er vom Schah in Audienz empfangen wurde. Auch traf er den Gesundheitsminister und die führenden Persönlichkeiten des Roten Löwen mit der Roten Sonne von Iran.

Z y p e r n

Dank den Beiträgen von 21 Rotkreuzgesellschaften sowie der Regierung der Vereinigten Saaten von Amerika konnte die IKRK-Delegation auf Zypern ihre Hilfsgüterverteilungen an die Opfer der Ereignisse fortsetzen und ihnen somit helfen, den Winter zu überstehen. Die Spenden kamen hauptsächlich 8873 notleidenden geflüchteten Kindern der türkisch-zypriotischen Volksgemeinschaft zugute.

Die Delegierten verwendeten den grössten Teil der ihnen zur Verfügung gestellten Gelder für den Ankauf von Kleidungsstücken und Schuhen an Ort und Stelle. Somit unterstützten sie die einheimischen Kaufleute und Handwerker, die durch die Ereignisse teils völlig arbeitslos geworden waren. Ausser den Kindern kamen die Spenden betagten Menschen der beiden Volksgemeinschaften zugute, die in den Heimen von Nicosia, Larnaka, Limassol und Famagusta untergebracht waren, sowie etwa 60 notleidenden griechisch-zypriotischen Familien, die durch die Ereignisse ihr Familienoberhaupt oder ihr Einkommen verloren hatten.

Diesen heimatvertriebenen, obdachlosen Menschen übergab das IKRK 1100 Matratzen und 400 Zelte, die die Vereinigten Staaten und Grossbritannien gespendet hatten. Unter den von der Delegation übermittelten Spenden befand sich auch ein Brütofen, den das Kanadische Rote Kreuz dem türkischen Krankenhaus von Nicosia gespendet hatte.

Insgesamt waren dem IKRK für die Opfer der Unruhen über 212.000,-- Schweizer Franken anvertraut worden, zu denen noch einige Sachspenden verschiedener Herkunft hinzukamen.

Die schöne Jahreszeit setzte der Mission des IKRK jedoch kein Ende. Die weiterhin auf der Insel anhaltende Spannung hinderte nämlich einige Bevölkerungsteile, sich frei zu bewegen. So musste sich der IKRK-Delegierte sehr oft für Personen einsetzen, die von ihren Angehörigen getrennt waren, und ihnen bei der Reise behilflich sein.

Am 17. Juni begab sich der Delegierte, begleitet von General Thimayya, dem Befehlshaber der UN-Truppen auf Zypern, nach Kokkina, wo die Lage besonders gespannt war und sich häufig Zwischenfälle ereigneten. Er stellte fest, dass sich die Lebensbedingungen nach dem Beschluss des Präsidenten Makarios, diesen Ort nicht mehr als verbotene Zone zu betrachten und den freien Versand von Lebensmitteln, Kleidern und Medikamenten zu genehmigen, wesentlich gebessert hatten. Ferner schien es ihm, als seien zahlreiche zerstörte Häuser bereits wieder aufgebaut worden, und dass Dank den bei Wintersanfang von der amerikanischen und der britischen Regierung gelieferten Zelten kein Flüchtling mehr obdachlos war.

Die IKRK-Delegation auf Zypern verhandelte ferner mit der zypriotischen Regierung über die Zollabfertigung von zwei Schiffen, die mit Spenden des Türkischen Roten Halbmonds für die zypriotische Gemeinde türkischer Herkunft beladen waren.

Sie erreichten, dass ein Teil der Ladung der türkischen Schiffe gelöscht wurde.

Auch wurden den Vertretern des IKRK eine Reihe Sonderfälle anvertraut, die sie aufgrund ihres Amts als neutrale Vermittler zu lösen versuchten. So unternahmen sie des öftern Schritte für griechische oder türkische Zyprioten, die auszuwandern wünschten, oder für Kinder, die durch die Ereignisse von ihren Eltern getrennt worden waren. Um nur ein Beispiel zu nennen, musste der IKRK-Delegationsleiter Ende des Sommers zwei vermisste griechische Zyprioten von 13 und 15 Jahren suchen. Er erfuhr, dass sie sich bei der türkischen Gemeinde befanden, deren Führer sich bald bereit erklärten, die Kinder zu entlassen und sie dem IKRK anzuvertrauen. Die Freilassung erfolgte in der Tat wenig später im Beisein eines Polizeioffiziers der UNO. Der Delegierte führte die beiden Jungen in den griechischen Sektor, wo sie von ihren Eltern erwartet wurden.

Da die Lage auf der Insel im Herbst nicht mehr die ständige Gegenwart des IKRK erforderlich machte, beschloss es, seine Delegation Ende November zurückzuziehen.

Im Berichtsjahr wurde die Delegation zunächst von Jacques Ruff und dann von Max Stalder geleitet. Seitdem werden die auf Zypern noch erforderlichen Interventionen direkt vom Sitz des IKRK in Genf aus unternommen.

3. A F R I K A

K o n g o

Die Tätigkeit des IKRK im Kongo bestand hauptsächlich im Besuch von Gefängnissen, in denen Personen festgehalten wurden, weil sie am Aufstand teilgenommen hatten. So begab sich der Delegierte in Léopoldville Anfang des Berichtsjahres in die Gefängnisse von Ndolo, Makala und Luzumu nahe der Hauptstadt, wo er Hilfsgüter, im besonderen Decken, an die Häftlinge verteilte. Anschliessend nahm die IKRK-Delegation einen weiteren Besuch im Gefängnis von Ndolo vor, in dem sich ausser Soldaten und Zivilisten, die am Aufstand teilgenommen hatten, eine Gruppe Angolesen befand. Im Zusammenwirken mit dem Kongolesischen Roten Kreuz organisierte sie wöchentlich Lebensmittelverteilungen für Letztgenannte. Auch setzte sie sich bei den Behörden für die Verbesserung der allgemeinen Haftbedingungen ein.

Ähnliche Missionen erfüllte das IKRK im Zentralgefängnis von Stanleyville, wo 747 grösstenteils politische Häftlinge festgehalten wurden, ferner im Gefängnis von Paulis (133 Häftlinge).

Auf Antrag der Allianz des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes der UdSSR setzte sich das IKRK für einen sowjetischen Pressekorrespondenten ein, der von den kongolesischen Behörden in Léopoldville verhaftet worden war. Bis zu seiner Entlassung und seiner Ausreise aus dem Kongo besuchte ihn